

Rettungsdienst

DIENSTAG · 20.03.18 · 10.30-12.00 · SAAL BERLIN 2

Hygiene bei Flutkatastrophen und Überschwemmungen

Wie die Vergangenheit zeigt, kann es in Deutschland zu großflächigen Überschwemmungen und Flut-Katastrophen kommen. Beispiel hierfür sind Donau-, Oder- und Elb-Hochwasser in den letzten Jahren. Da dabei immer wieder Fragen zur Hygiene auftreten, erarbeitet die Sektion „Hygiene bei Krankentransport, Rettungsdienst, Feuerwehren, Not- und Katastrophenfällen“ eine Empfehlung zum Vorgehen in einer derartigen Situation. Das Papier umfasst Empfehlungen zur Vorbereitung auf eine Flut sowie zu Maßnahmen nach der Flut.

Gefahrenquellen und primäre Risiken – wie elektrischer Strom, Gas, verunreinigtes Wasser, Chemikalien – werden beschrieben. Weitere Ausführungen betreffen die Zeit nach der Flut, also z.B. Trocknen, Reinigen, Umgang mit Wasser

und Lebensmitteln. Ebenso dargestellt wird persönliche Schutzausrüstung wie potentielle Gesundheitsgefahren. In hochentwickelten Ländern scheinen relativ wenige Durchfallerkrankungen nach Flutkatastrophen aufzutreten, wobei das Risiko höher ist, wenn das Haus oder Grundstück selbst überflutet war. Leichen von Personen, die durch Flutkatastrophen umgekommen sind, stellen nach heutiger Erkenntnis keine besondere Infektionsgefährdung dar.

Autoren

W. Popp¹, J. Spors², D. Oberndörfer³

1 HyKoMed GmbH, Dortmund

2 Feuerwehr Essen

3 Feuerwehr Frankfurt

Personalnotstand zulasten der Desinfektorenausbildung? - Ideal und Praxis

Hintergrund

In nahezu allen medizinischen Bereichen und Schnittstellen, ist Personalnotstand ein zunehmendes Problem. Demografischer Wandel, schnelllebige technische Entwicklungen und wachsende Qualitätsansprüche erhöhen die Dringlichkeit,

diese Entwicklung ernst zu nehmen. Die staatliche Anerkennung und die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung „Desinfektor“ versprechen erweiterte Kenntnisse auf dem Gebiet der Infektionsprävention und konkrete Handlungskompetenz auf dem Gebiet der Desinfektion.

Methode/Material

PowerPoint-Vortrag: Berufsbild Desinfektor und Einsatzpotentiale vs. fehlende Qualifikation

Eingesetzt werden diese vorwiegend im Bereich Rettungsdienst und Gebäudereinigung, aber auch als Zusatzqualifikation für die Mitarbeiter der Kontroll- und Überwachungsbehörde, dem Gesundheitsamt. Weniger verbreitet ist die Qualifikation hingegen im krankenhaushygienischen bzw. generell stationären Sektor. Welche Auswirkung hat dies?

Ergebnis

Lösungsorientierte Handlungskompetenz im beruflichen Alltag hinsichtlich situativer hygienischer Anforderungen bzw. bei unvorhersehbaren/nicht planbaren Ereignissen sowie Verständnis für Maßnahmen und höhere Compliance durch deren Akzeptanz. Erweiterete Kenntnisse von Zusammenhängen der Infektionsverbreitung und Risikominimierung erlauben eine bessere Planbarkeit von Infektionsrisiken sowie die Umsetzung gezielter Schulungs- und Trainingsmaßnahmen.

Fazit

Aufgrund vorherrschender Entwicklungen, nicht zuletzt der größten Herausforderung unseres Gesundheitswesens, die durch die limitierten Therapieoptionen bakterieller Infektionen entstehen, muss das Verständnis für Hygiene und Infektionsprävention intensiviert werden. Während die Behandlung einiger Infektionen nicht mehr möglich ist, funktioniert die Vermeidung von Infektionspotentialen mithilfe eines hochmodernen wissenschaftlichen und technischen Entwicklungsstandes besser denn je. Die Mitwirkungspflicht und Betroffenheit sämtlicher Akteure im Gesundheitswesen sowie der Patienten selbst muss in den Fokus gestellt werden. Gesundheitsaufklärung und Bildungspotentiale sind dabei längst nicht ausgeschöpft und müssen stärker genutzt werden.

Autor

H. Kaden

Kelsterbach

Hygiene und Infektionsprävention im Rettungsdienst und Kranken-transport - Der Hessische Weg, 2017

Hintergrund

Das Vorgehen zur hygienischen Aufbereitung der Fahrzeuge im Rettungsdienst und Krankentransport nach durchgeföhrtem Einsatz ist uneinheitlich. Da hinter dem Vorgehen immer auch Zeitfenster zur Durchführung hinterlegt sein müssen, führen die Unterschiede zu Schwierigkeiten in der Disposition der zuständigen Leitstellen und damit zu Problemen für die Träger des Rettungsdienstes. Aber auch die Empfehlungen verschiedener Organisationen und Fachgesellschaften in Deutschland sind nicht einheitlich. Der Erfolg von Hygiene hängt von der Akzeptanz beim Anwender ab. Uneinheitlichkeit oder gar Widersprüche sind dem abträglich. Vor diesem Hintergrund wurde in Hessen eine Initiative gestartet, um die Hygienevorgaben für Hessen zu vereinheitlichen.

Material und Methode

Auf Grundlage der Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) „Infektionsprävention im Rahmen der Pflege und Behandlung von Patienten mit übertragbaren Krankheiten“, 2015, wurde auf Basis bereits vorhandener, unterschiedlicher Pläne ein tabellarischer Vorschlag zum Umgang mit Patienten mit Infektionserkrankungen und mit multiresistenten Erregern erstellt. Dieser wurde dann in einem ausführlichen Abstimmungsprozess von den Experten der vier MRE-Netzwerke in Hessen unter Einbeziehung von den für Hygiene verantwortlichen Fachkräften und Ärztlichen Leiter Rettungsdienst der Gebietskörperschaften in Hessen getragen und abgestimmt.

Ergebnisse

Grundsätzlich kommt es nach jedem durchgeführten Transport eines Patienten zur Desinfektion der entsprechenden Kontaktflächen. Diese Maßnahme wird direkt im Anschluss an die Patientenübergabe noch in der Liegendiffahrt des

Krankenhauses vorgenommen. Nach Antrocknung des Desinfektionsmittels kann der nächste Notfalleinsatz übernommen werden, so dass längstens nach 15 Minuten jeder Folgeeinsatz übernommen werden kann.

Für insgesamt 53 Erkrankungen sind in einer übersichtlichen, laminierbaren Tabelle Informationen zu den Infektions-Erregern und zu multiresistenten Erregern, den Übertragungswegen, den teilweise verfügbaren und empfohlenen Impfungen und zu dem (über die grundsätzlich erforderlichen Untersuchungshandschuhe) für die jeweilige Erkrankung erforderlichen Personalschutz hinaus auch ggf. erforderlichen zusätzlichen Maßnahmen am Patienten zusammengestellt. Darüber hinaus enthält die Tabelle detaillierte Angaben, welche Flächen nach dem Transport mit Desinfektionsmitteln welcher Wirksamkeit wie aufbereitet werden sollen. Ein Bemerkungsfeld gibt an, wann das zuständige Gesundheitsamt zu informieren ist.

Diskussion

Die Hessische Empfehlung wird im Vergleich mit anderen Empfehlungen für den Rettungsdienst vorgestellt. Sie zeichnet sich nicht nur durch die Umsetzung der aktuellen KRINKO-Empfehlungen, 2015, aus sondern auch durch die konsensorientierte Erarbeitung. Nachdem frühere Bemühungen der Vereinheitlichung scheiterten, besteht Hoffnung, dass dieser gemeinsam gefundene Kompromiss tatsächlich in der Alltagspraxis Akzeptanz findet. Über die ersten Erfahrungen in der Umsetzung wird berichtet.

Autoren

R. Merbs¹, M. Golz¹, U. Heudorf²

1 MRE-Netz Rhein-Main, Gesundheitsamt Friedberg

2 MRE-Netz Rhein-Main, Gesundheitsamt Frankfurt

Händedesinfektionsmittelspender im Krankentransport- und Rettungsdienst

Den Beschäftigten im Krankentransport- und Rettungsdienst sind gemäß verschiedener Vorschriften und Empfehlungen Desinfektionsmittelspender zur hygienischen Händedesinfektion bereitzustellen. Dies bedeutet, dass Rettungsdienstfahrzeuge grundsätzlich mit Händedesinfektionsmittelspendern auszustatten sind. In der KRINKO-Empfehlung „Händehygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens“ wird darauf hingewiesen, überall dort Händedesinfektionsmittel vorzuhalten, wo eine Händedesinfektion durchgeführt werden muss. Zum Einsatz können, je nach Aufenthaltsort des Patienten, z.B. im Rettungsfahrzeug, in der Wohnung oder auf der Straße, verschiedene Spendersysteme in Frage kommen. Man unterscheidet fest an der Wand montierte Händedesinfektionsmittelspender, mobile Spender mit Dosierpumpen und Kittelflaschen. Die Händedesinfektionsmittelspender dürfen nicht zu einer Weiterverbreitung von Krankheitserregern führen. Für die eingesetzten Händedesinfektionsmittelspender sind vom Hersteller Angaben

zur sachgerechten Aufbereitung zu machen. Die rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen zu Anforderungen an Händedesinfektionsmittelspender, die Mitarbeiter Sicherheit und der Patientenschutz, die unterschiedlichen Prozessabläufe in verschiedenen Einsatzlagen, die Mobilität des Krankentransport- und Rettungsdienstes, die wechselnden Umweltbedingungen und die wirtschaftlichen Aspekte machen eine Betrachtung der Thematik aus rettungsdienstlicher Sicht erforderlich. Die Sektion „Hygiene bei Krankentransport, Rettungsdienst, Feuerwehren, Not- und Katastrophenfällen“ erarbeitet eine „Empfehlung zur Handhygiene im Krankentransport- und Rettungsdienst“, die dargestellt wird.

Autoren

J. Spors¹, W. Popp², D. Oberndörfer³

1 Feuerwehr Essen

2 HyKoMed GmbH, Dortmund

3 Feuerwehr Frankfurt

Ausstattung zur Hygiene in Fahrzeugen des Krankentransport- und Rettungsdienstes

Krankentransport- und Rettungsdienstfahrzeuge sind mobile Einrichtungen im Gesundheitswesen. In unterschiedlichen Empfehlungen, technischen Regelwerken, Normen und Leitlinien werden technische und materielle Voraussetzung zur Umsetzung von Hygienemaßnahmen beschrieben. Oft sind die Beschreibungen oberflächlich. Die Besonderheiten der „mobilen Rettung“ finden hier häufig keine Beachtung, und so sind Vorgaben nicht selten aus dem stationären Krankenhausbereich unangepasst übernommen.

Was ist wenn Empfehlungen real überhaupt nicht umsetzbar sind? Wieviel Hygiene ist im Rettungsdienst erforderlich? Welche Desinfektionsverfahren machen Sinn? Welche Anforderungen sind an die Desinfektionsmittel zu stellen? Welche Materialien zur Hygiene und Desinfektion sind auf den Fahrzeugen erforderlich? Hinzu kommen im täglichen Einsatzdienst die hohen Einsatzzahlen und der Zeitdruck. Hat Hygiene da noch Platz? Nicht selten blockieren Inter-

essenkonflikte und wirtschaftliche Aspekte die Umsetzung hygienischer Maßnahmen.

Die Sektion „Hygiene bei Krankentransport, Rettungsdienst, Feuerwehren, Not- und Katastrophenfällen“ erarbeitet eine „Empfehlung zur Umsetzung der Hygiene auf Fahrzeugen des Rettungsdienstes und im Einsatz“. Das Papier umfasst Empfehlungen zu materiellen und technischen Voraussetzungen, Anforderungen an die Desinfektionsverfahren und -mittel, Reinigungs- und Desinfektionsintervalle und Handlungsanweisungen, die dargestellt werden.

Autoren

J. Spors¹, W. Popp², D. Oberndörfer³

1 Feuerwehr Essen

2 HyKoMed GmbH, Dortmund

3 Feuerwehr Frankfurt